

R

REGION



Kurznachrichten

Mehr unter suedostschweiz.ch/meineGemeinde

ELM

Ohne Feldstecher geht nichts

Gewohnt enthusiastisch führte Roland Meier vom Natur- und Vogelschutz Glarnerland die zehn Interessierten in die geheimnisvolle Welt der Vögel ein. Gegen 15 verschiedene Vogelstimmen konnten im Verlauf des Marsches via Hengstboden nach Oberämpchli eruiert werden. Nur wer viel Zeit investiert und dazu noch ein Talent besitzt, kann unterschiedliche und teils ähnliche Stimmnuancen, wie Buchfink vom Rotkelchen, Zaunkönig von der Tannenmeise, den Baum-piper von der Heckenbraunnelle oder den Grünfink vom Fichtenkreuzschnabel unterscheiden. (wbk)

BILTEN

Crash auf der Autobahnüberführung

Am Samstagnachmittag ereignete sich auf der Überführung der Autobahn A3 ein Verkehrsunfall zwischen zwei Autos, wie die Kantonspolizei Glarus mitteilt. Eine 22-jährige Autofahrerin fuhr in Fahrtrichtung Chur auf die Autobahnausfahrt Bilten. Auf der Überführung wollte sie in Richtung Schänis abbiegen. Ein Autofahrer liess ihr, von Schänis her kommend, den Vortritt. Ohne Kontrollblick bog die 22-Jährige darauf in die Schäniserstrasse ein. In der Zwischenzeit hatte sich aber ein Auto aus Fahrtrichtung Bilten genähert. Trotz Vollbremsung und Ausweichmanöver konnte der Fahrer dieses Autos eine Kollision nicht mehr vermeiden. An beiden Autos entstand erheblicher Sachschaden. Verletzt wurde niemand. (kapo)

GLARUS

Glarus feiert: Es ist Sommer in der Stadt

Nach der Sommerfasnacht, die am Samstag den «Sommer in der Stadt» eröffnet hat, geht es mit Events auf dem Rathaus-/Cityplatz und in der Hauptstrasse in Glarus weiter. Im Juni stehen laut einer Mitteilung auf dem Programm:

- Dienstag, 13. Juni, 19 Uhr Konzert Müsiquae;
- Freitag, 16. Juni, Mi Latino/La Terrazza by DJ Juanqui;
- Samstag, 24. Juni, 8 bis 16 Uhr Goldener Samstag und Wochenmarkt in der Markthalle sowie 9 bis 17 Uhr Flüchtlingstag. Weiter 10 bis 16 Uhr Kindertag;
- Mittwoch, 28. Juni City Fescht mit Latino Party;
- Donnerstag, 29. Juni City Fescht;
- Freitag 30. Juni City Fescht mit DJ & Partynight.

Im Juli und August finden weitere Veranstaltungen statt. (eing)

WIR HATTEN GEFRAGT

«Haben Sie Angst vor Terror in der Schweiz?»

Stand gestern: 17 Uhr

38% JA

62% NEIN

FRAGE DES TAGES

«Sommerzeit ist Musikzeit: Besuchen Sie dieses Jahr ein Festival?»

Stimmen Sie online ab: suedostschweiz.ch



Voller künstlerischer Kraft: Eveline Hasler erzählt die Geschichte vom starken Thut für Kinderohren neu.

Pressebild

Eveline Hasler würdigt Riesen Thut für Kinder

Bekannt ist sie im Glarnerland vor allem auch für ein Buch, das eher weniger für Kinderaugen gemacht ist: «Anna Göldin, letzte Hexe». In Linthal stellt die Glarnerin Eveline Hasler am 16. Juni wieder ein Kinderbuch vor.

von Fridolin Rast

Der Ort ist mit Bedacht gewählt. Denn im Tierfehd hinter Linthal hat der Riese Melchior Thut gelebt, den Eveline Hasler in ihrem neuen Kinderbuch vorstellt. Am Freitag, 16. Juni, um 17.30 Uhr ist die Grande Dame der Schweizer Literatur darum Gast in Linthal. In den Linthpraxen werden die Original-Illustrationen des Bilderbuches vom russischen Maler Andrey Fedorchenko gezeigt und bis Ende September ausgestellt.

Das Thema ist besonders reizvoll, wie der Verlag Baeschlin schreibt: Die Geschichte des Riesen Melchior Thut aus dem Tierfehd. Es ist eine der nicht allzu vielen sagenhaften Erzählungen aus der Schweizer Gegenwartsliteratur, die Historisches aus dem 18. Jahrhundert in kindgerechter Sprache nach-erzählt.

Glarner Bauernsohn vor 200 Jahren

Fedorchenkos farbenprächtige Bilder und Haslers eingängiger Text regten die kindliche Phantasie mächtig an, so die Medienmitteilung: «Man bekommt

ihn richtig gerne, den Glarner Bauernsohn, der vor gut 200 Jahren lebte und dabei wuchs und wuchs.» Mit einer Grösse von über 2,30 Metern wurde er eine wahre Attraktion auf den Jahrmärkten Europas, bevor er schliesslich als persönlicher Gardist des Schwäbischen Herzogs zu Ludwigsburg in fremde Dienste zog.

Seine Heimat hat Melchior Thut verlassen, um seinen Eltern keinen Kummer zu bereiten, wie es im Klappentext heisst. Doch glücklich wird er nicht. Immer bleibt er ein Aussenseiter, immer plagt ihn furchtbares Heimweh. Erst die Bekanntschaft mit dem freundlichen Kräuterdoktor verschafft Melchior die Chance, endlich seine Heimat wiederzusehen: «Es ist eine anrührende Geschichte vom Anderssein, von der Toleranz zum Unbekannten und gegen Vorurteile und Ängste 'fremden' Menschen gegenüber.»

Geschichte in Geschichten erzählt

Eveline Hasler wurde 1933 in Glarus geboren und lebt heute im Tessin. Sie studierte Psychologie und Geschichte und war einige Zeit als Lehrerin tätig. Bevor sie für Erwachsene schrieb,

machte sich Hasler einen Namen als Kinder- und Jugendbuchautorin. In ihren Texten widmet sie sich meist Stoffen aus der Schweizer Geschichte.

So hat sie nicht nur die Magd Anna Göldin gewürdigt in ihrem Roman «Anna Göldin, letzte Hexe». Hasler hat in «Stürmische Zeiten. Die Manns, die Riesers, die Schwarzenbachs» auch dem Ehepaar Marianne und Ferdinand Rieser ein Denkmal gesetzt, das in den 1930er-Jahren das Zürcher Schauspielhaus aufbaute und leitete, wo von Hitlerdeutschland verfolgte, nazikritische Schauspieler Zuflucht fanden und spielen konnten.

Hasler hat aber auch in «Mit dem letzten Schiff» (2013) die Glarnerin Rösy Näf aus der Vergessenheit geholt, die während des Zweiten Weltkriegs in Südfrankreich ein Kinderheim des Roten Kreuzes leitete und jüdische Kinder rettete. Haslers Werk wurde bisher in zwölf Sprachen übersetzt und vielfach ausgezeichnet.

Freitag, 16. Juni, 17.30 Uhr, Linthpraxen Linthal. Anmelden erwünscht bei verlag@baeschlin.ch / 055 640 99 40. Ausstellung bis 30. September

Montagskolumne

Leben und Tod im Suppentopf

Félix Stüssi lebt als Jazzmusiker in Montreal



Haben Sie Lust auf eine deftige Totoaba-Schwimmblasen-Suppe? Nein? Auch nicht, wenn dieses Mahl Heilung von Alterswehwehen verspricht und Sie von ewiger Jugend träumen lässt? Der Verkauf dieser fabulösen «Medizin» ist illegal, dennoch, oder gerade deswegen, sind reiche Chinesen bereit, auf dem Schwarzmarkt von Shanghai oder Hongkong für ein einziges Organ Tausende von Dollars hinzublättern.

Der Totoaba ist ein Schattenfisch, der ausschliesslich im Golf von Kalifornien vorkommt. Er wird bis zu 2 Meter lang und kann 100 Kilogramm schwer werden. Doch das kümmert

mexikanische oder amerikanische Wilderer wenig; sie haben es bloss auf die Schwimmblasen abgesehen, die dann auf obskuren Wegen nach Asien geschmuggelt werden. Das Totoaba-Geschäft ist noch einträglicher als der Drogenhandel, darum werden die Blasen auch «aquatic cocain», Wasser-Kokain, genannt.

Polizei und Naturschützer patrouillieren in den Schutzzonen vor der Mündung des Colorado River Tag und Nacht und versuchen verzweifelt, das Werk der Frevler zu vereiteln. Auf dem Spiel steht dabei nicht nur das Schicksal des immer rarer werdenden Totoaba, sondern auch das Überleben der Vaquita Marina, des «See-Kühleins», eine der kleinsten Schweinswalarten der Welt.

Dieser etwa 1,5 Meter lange Meeressäuger teilt mit dem Totoaba nicht nur sein Verbreitungsgebiet, sondern leider auch seine Kragenweite, und

genau dies wird ihm zum Verhängnis. Die Maschengrösse der sogenannten Kiemen- oder Stellnetze ist so bemessen, dass sich das visierte Beutetier darin verfängt und hängen bleibt – für den zufällig mitgefangenen Wal bedeutet das den Ertrinkungstod.

Experten schlagen Alarm: Bei der letzten Zählung wurden nur noch 30 Vaquitas registriert! Da die Nachfrage nach Wasser-Kokain ebenso unersättlich scheint wie die Geldgier der Wilderer, stehen die Chancen gut, dass die Schwimmblasen-Suppenesser noch vor ihrem Ableben das von ihnen verschuldete Aussterben ihres «Glücksbringers» und seines unglücklichen Walgefährten miterleben dürfen – guten Appetit!



Kontaktieren Sie unseren Autor: glarus@suedostschweiz.ch